

## **In Mermoriam Joh. Meyer-Rusca (1851- 1936)**

Drei Nachrufe abgedruckt in der  
Bülach-Dielsdorfer Wochen-Zeitung  
Bülach, den 7. Februar 1936, S. 2 und 3

### **Joh. Meyer-Rusca +**

(Der „Landbote“ bringt aus der Feder von Hrn. Kantonalbankpräsident Rüegg in Winterthur folgenden Nachruf, der auch in unserem Leserkreis grossem Interesse begegnen wird.)

Der in hohem Alter von 85 Jahren in Seeb bei Bülach verstorbene Fachmann der Rohseidenbranche, Joh. Meyer-Rusca, war ein typischer Vertreter des zürcherischen Grosskaufmannsstandes, der durch seine lange Tätigkeit im Ausland, besonders in Italien, in führender Stellung eines Welthauses dem Namen unseres Landes Ehre gemacht hat. Der Verstorbene war ein Mann, der wie wenige sich reiche Kenntnisse nicht nur seines Faches, sondern des Handels, der Industrie und des Verkehrs im weitesten Sinne hatte erwerben können, und daher der gegebene Mann war, um im Jahre 1917, vor bald einem Vierteljahrhundert, nachdem er sich ins Privatleben zurückgezogen und in seiner Heimatgemeinde sich einen Ruhesitz geschaffen hatte, noch als Mitglied in den Bankrat der Zürcher Kantonalbank einzutreten. Er tat es nicht nur als welterfahrener, weitblickender Grosskaufmann, sondern was so selten ist anzutreffen ist, zugleich als geborener Vertreter des bäuerlichen Unterlandes, mit dessen Interessen und Bedürfnissen er auf das genaueste vertraut gewesen, gerade so gut wie mit denjenigen des Welthandels, als dessen Vertreter die zürcherische Seidenindustrie so lange Zeit gegolten hat.

So geziemt es sich denn, der vielfältigen, erfolgreichen Tätigkeit Meyer-Ruscas als Bankrat an dieser Stelle ebenfalls dankbar zu gedenken, umso mehr als der liebe Verstorbene unter anderem als langjähriges Mitglied, und in den letzten Jahren auch als Verwaltungsratspräsident der Seidenstoffweberei Winterthur just auch mit unserer hiesigen Landesgegend enge persönliche Beziehungen unterhalten hat. Dank der grossen Lebenserfahrung und Intelligenz, der gründlichen Kenntnis unseres Landvolkes und seiner wirtschaftlichen Verhältnisse hat Meyer-Rusca dem zürcherischen Staatsbankinstitut in seiner 23jährigen Tätigkeit wertvolle Dienste geleistet. Dem Verstorbenen war die Beratung und Förderung der Zürcher Kantonalbank stets inneres Bedürfnis und recht eigentlich Herzenssache im Sinne ihrer einstigen, vom Land stammenden Gründer. Er versäumte keine Gelegenheit, die Fühlung des Institutes mit dem zürcherischen Volke und insbesondere mit dem der zürcherischen Landwirtschaft wach zu erhalten, und darum haben weite Kreise zu Stadt und Land vom Hinschied und dem Verlust dieses vielseitigen Mannes mit aufrichtigem Bedauern Kenntnis genommen. Meyer-Rusca ist es vergönnt gewesen, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische bis zu seinem Rücktritt im vergangenen Frühjahr für die Bank und seine Mitbürger arbeiten zu können. Die Verfolgung der Weltgegebenheiten und insbesondere des wirtschaftlichen und finanziellen Geschehens im eigenen Lande war ihm bis zu seinem Tode ein tägliches Bedürfnis, wofür so manche Betrachtungen Zeugnis gaben, gleichgültig, ob in einem führenden Handelsblatt od. im „Zürcher Bauer“, wo wir dem Verfasser aus dem Unterlande auch in den letzten Jahren, als das 80. Lebensjahr schon lange überschritten war, so oft begegnet sind.

Das reiche, unermüdliche Wirken Meyer-Ruscas, dieses echten, ursprünglichen Volksmannes, wird unser Volk daher in stets bester und dankbarer Erinnerung halten.“

### **Joh. Meyer-Rusca +**

(Nachruf in der „Gotthardpost“ vom 8. Febr. 1936)

Johannes Meyer-Rusca, das Mitglied der Urner Kantonalbank, ist am Dienstag auf seiner Besetzung in Seeb bei Bülach im Alter von 85 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. War es auch kein Urner, dem wir hier einen kurzen Nachruf widmen, so hat er doch dem Kanton Uri in schwerer Zeit die besten Dienste geleistet. Als im Jahre 1914 die Katastrophe der Ersparniskasse Uri hereinbrach, wurde er um den gesunkenen Kredit wieder zu heben und die Bundeshilfe zu erleichtern, von der schweiz. Vereinigung der Kantonalbanken in den Bankrat der Urner Kantonalbank abgeordnet. Dieser wählte ihn dann auch in die Verwaltung der Schweiz. Draht- und Gummiwerke in Altdorf, wo er bis zu seinem Tode ausharrte und wohl die wirksamste Unterstützung der Direktion bedeutete. – Hr. Meyer-

Rusca brachte reiche Erfahrungen mit sich. Als Seidenindustrieller war er in Oberitalien und in Schottland erfolgreich tätig. Er stand auch der Rohseiden-Gesellschaft Zürich als Präsident vor. Daneben gehörte er längere Zeit dem Verwaltungsrat der Zürcher Kantonalbank und dem Zürcher Kantonsrat an. Als Grundbesitzer kannte er sich auch in der Landwirtschaft sehr gut aus. – Dieser vielseitige Mann erfreute sich einer fast wunderbaren Rührigkeit und Rüstigkeit. Es war ihm ein Bedürfnis, in hohem Alter noch dabei zu sein. Trotz angenehmster Familienverhältnisse – an seinem Grabe trauern eine Witwe und acht Kinder, die sich in den verschiedensten Verhältnisse bewähren – zog es ihn immer wieder hinaus zu altgewohnter und neuer Tätigkeit. Noch vor einem Jahre, er trug den Arm wegen eines Sturzes in einer Schlinge, bekannte er dem Schreiber dieser Zeilen, es stecke in ihm immer noch der alte Drang, zu reisen und Neues zu sehen. Eine Erkältung brachte ein schmerzloses Ende. Dem wackeren Zürcher, der so viel für die engere und weitere Heimat getan und auch dem Kanton Uri in schöner, freier Entschliessung so wertvolle Dienste leistete, wollen wir Urner ein dankbares Andenken bewahren. Gottes Frieden sei mit ihm!“

„**Winkel** (Eing.) Letzten Freitag haben wir unter grosser Beteiligung von Nah und Fern unseren ältesten Bürger Joh. Meyer-Rusca, in seinem 85. Altersjahr zur ewigen Ruhe geleitet. Der Heimgegangene verdient es, dass noch einmal seines Wirkens in seiner Heimatgemeinde gedacht werde. Joh. Meyer-Rusca wurde als vierter und jüngster Sohn von Jakob Meier in Winkel am 26. März 1851 geboren. Er entstammte einer der ältesten Familien unsers Dorfes. Joh. Meyer-Rusca verlebte seine Jugendzeit in gut religiösen, streng gehaltenem Elternhaus, besuchte die Primarschule Winkel bei Lehrer Huber und die Sekundarschule Bülach unter Lehrer Staub. Von diesen beiden Jugenderziehern hat er wegleitende Lebenseindrücke in sich aufgenommen und oft und gerne von seinen Lehrern und seiner Schulzeit erzählt. Nach der heimatlichen Schulzeit begab sich der Jüngling seinem Zug folgend, in eine kaufmännische Lehre nach Neuenburg und nach der Lehrzeit finden wir ihn in Zürich und Italien in der Seidenindustrie tätig. Von dorthier verbrachte er seine Ferien meistens in seinem Heimatdorfe, dem er seine Anhänglichkeit bewahrte. 1899 erbaute Joh. Meyer-Rusca sich sein Haus in Seeb zur dauernden Wohnsitznahme für sich und seine Familie. Nun begann für den Heimgegangenen wieder das Verbundenheit mit der Heimat in volle Erscheinung zu treten. Er nahm, trotz seiner vielen Arbeit und Verpflichtungen nach aussen, regen Anteil an all dem Geschehen in der Gemeinde. 1909 wurde Joh. Meyer-Rusca in die Zivil- und Schulvorsteherschaft gewählt., wo er bis 1934 verblieb. In diesen 25 Jahren hat er der Gemeinde seinen vollen Dienst gewidmet, ausgerüstet mit aussergewöhnlicher Begabung und reicher Lebenserfahrung. Es wurden für die Gemeinde grosse, schwerwiegende wirtschaftliche Fragen und Werke mit gutem Erfolg erledigt und durchgeführt. Der Heimgegangene amte auch als Friedensrichter, Sekundarschulpfleger, als Präsident der Primarschulpflege. 1911 gründete er die Viehzuchtgenossenschaft Winkel-Rüti, deren Präsident er wurde und viele Jahre blieb. Ueberall vorbildlich sich der Arbeit stellend, organisierend, vereinfachend, wirtschaftlich umbildend. Joh. Meyer-Rusca war ein besonderer Freund des Waldes, den er hegte und pflegte. 1926 hat er das schöne Werk der Privatwaldvermarkung unserer politischen Gemeinde angestrebt und zu ihrer Ausführung verholfen. Das Wohl der Gemeinde und Familien war ihm sehr ans Herz gewachsen. Bestrebungen, welche durch unvermeidliche Widerstände nicht zur Ausführung gelangten, konnte er in wohlwollender Art bei Seite legen. Es war Lust und Freude in seinem Kollegium zu sein und zu arbeiten. Durch seine freundliche, ruhige und offene Art, die er jedermann entgegenbrachte, erwarb er sich bald das volle Vertrauen der bei ihm Rat und Hilfe suchenden. Mit Joh. Meyer-Rusca, unserem verehrten Mitbürger, dem sein Dörflein nicht zu klein war, ist ein Mann von seltener Seelengrösse und Arbeitsfreude von uns gegangen. Sein Wirken wird weiter leben und sein Name wird der Gemeinde verbunden bleiben als ehrendes Denkmal. M.“